

Gastkommentar

Künstliche Intelligenz – zwischen Effizienz und Überwachung

Künstliche Intelligenz (KI) wandelt unsere Arbeitswelt in hohem Tempo. In vielen Bereichen übernehmen Algorithmen Aufgaben, die früher Menschen erledigt haben – sei es in der Verwaltung, der Produktion oder im kreativen Bereich. Unternehmen profitieren von Effizienzsteigerungen und sinkenden Kosten, doch was passiert mit den Arbeitnehmenden?

Die KI kann Arbeit erleichtern, aber auch zur Überwachung genutzt werden oder ganze Berufsgruppen obsolet machen. Es besteht die Gefahr, dass KI vor allem den Unternehmen zugutekommt, während Beschäftigte unter erhöhtem Druck stehen oder durch automatisierte Prozesse ersetzt werden. Um zu vermeiden, dass der technologische Fortschritt in einen sozialen Rückschritt umschlägt, sind Massnahmen nötig.

Der Mensch muss Entscheidungen treffen

Eine grosse Gefahr ist, dass KI wesentliche Entscheidungen im Berufsleben z.B. bei der Einstellung, Beförderung, Erstellung von Arbeitszeugnissen oder bei einer Entlassung trifft. Algorithmen analysieren Bewerbungen, bewerten Leistungen und steuern Arbeitsprozesse. Doch wer kontrolliert die KI und welche Kriterien fliessen in ihre Entscheidungen ein? KI soll Menschen nicht ersetzen, sondern sie unterstützen. Unternehmen sollten verpflichtet werden, ihre KI-Systeme transparent zu machen und sicherzustellen, dass wichtige Entscheidungen von Menschen getroffen werden. Arbeitnehmende dürfen keine blossen Datenpunkte in einem Algorithmus sein.

«Ich bin überzeugt, wenn Politik und Sozialpartner den technologischen Wandel aktiv gestalten, kann KI ein Werkzeug sein, das Arbeit erleichtert, Stress reduziert und neue Chancen eröffnet.»

Fredy Litscher
Co-Stv. Geschäftsführer des LANV
(Liecht. ArbeitnehmerInnenverband)

Mitbestimmung der Arbeitnehmenden

Um KI zum Nutzen aller einzusetzen muss der Mensch die Kontrolle über KI behalten – nicht nur technisch, sondern insbesondere auch in Bezug auf Entscheidungsprozesse am Arbeitsplatz. Arbeitnehmende sollen mitbestimmen, ob, wann und wie KI eingesetzt wird. KI darf nicht zu einer Arbeitswelt führen, in der jeder Handgriff überwacht und jeder Arbeitsschritt bis ins Detail vermessen wird. Ausgeklügelte Systeme dürfen nicht dazu führen, dass Beschäftigte rund um die Uhr verfügbar sein müssen. Zudem soll der Einsatz von KI sozialpartnerschaftlich geregelt werden, damit Arbeitnehmerrechte nicht ausgehebelt werden.

Gesamtarbeitsverträge sind der beste Schutz davor, dass KI nicht einseitig zu Lasten der

Beschäftigten eingesetzt wird. So wird erreicht, dass KI nicht nur dazu dient, Kosten zu senken, sondern dass auch Arbeitnehmende von den Produktivitätsgewinnen profitieren. Hierfür ist die Mitsprache der Arbeitnehmenden unerlässlich. Gewerkschaften oder Arbeitnehmervertretungen müssen bei der Einführung von KI-Technologien in Unternehmen mit am Tisch sitzen.

KI muss den Menschen dienen

KI verändert den Arbeitsmarkt. Ob positiv oder negativ, hängt davon ab, welche Regeln wir aufstellen. Ohne klare Vorgaben droht eine Arbeitswelt, in der Maschinen über Karrieren entscheiden oder in der Arbeitgeber mit immer effizienteren Überwachungsmaßnahmen Kontrolle ausüben. Ich bin jedoch überzeugt, wenn Politik und Sozialpartner den technologischen Wandel aktiv gestalten, kann KI ein Werkzeug sein, das Arbeit erleichtert, Stress reduziert und neue Chancen eröffnet. Dazu braucht es Transparenz, Mitbestimmung und faire Regeln. Der technologische Fortschritt geht weiter. Wir als Gesellschaft sollen entscheiden, wie wir damit umgehen und KI nutzen.



Fredy Litscher,
Co-Stv. Geschäftsführer des LANV